

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 62

Titel: Von der Aufklärung zum Sturm und Drang (45 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler untersuchen zahlreiche bekannte und weniger bekannte Texte des 18. Jahrhunderts, und zwar poetische, poetologische, philosophische und pragmatische Texte.
- ◆ Sie verstehen das Zeitalter der Aufklärung und des Sturm und Drang als eine einheitliche Epoche, die von einer gemeinsamen Grundschrift – bestimmt durch das Streben nach Selbstbestimmung – getragen wird.
- ◆ Sie positionieren die Texte einer exemplarischen Textsammlung in einem Beziehungsnetz und zeigen die Korrespondenzen zwischen den Texten auf.
- ◆ Sie entwickeln Ideen, wie sich drei Dramen bzw. Szenenausschnitte dieser Dramen inszenieren und aktualisieren lassen.

Anmerkungen zum Thema:

Die Erkenntnis der Literaturwissenschaft, dass der früher oft beschworene harte Gegensatz zwischen Aufklärung und Sturm und Drang nicht nachgewiesen werden kann, hat auch den Literaturunterricht erreicht. Was der Freiburger Germanist Gerhard Kaiser schon im Titel seines Buches „Aufklärung. Empfindsamkeit. Sturm und Drang“ zum Ausdruck brachte, nämlich die **Einheit einer Epoche, die einige Teilströmungen umfasst**, sollte heute Allgemeingut sein.

Allerdings fällt den Schülerinnen und Schülern das Verständnis dieser These schwer. Dies hängt teilweise auch mit der Präparation der Texte zusammen, die oft so ausgewählt sind, dass sie nur um jeweils **einen zentralen Begriff** – Natur, Regellosigkeit, Vernunft, Genie – kreisen. Diese Begriffe, vor allem wenn sie mit unseren alltagssprachlichen Assoziationen verbunden sind und die Texte nur als kurze „Steinbruchfunde“ gelesen werden, bleiben isoliert, unverbunden, oft scheinbar einander widersprechend und können nicht als Äußerungen, als Dialogpassagen in einem **größeren, umfassenden Gespräch** aufgefasst werden.

Die vorliegende Einheit versucht dem abzuhelpen. Kern der Einheit ist der **vierte Unterrichtsschritt** mit seinen acht Materialien. Zwei Entscheidungen – eine personenbezogene und eine inhaltlich-aspektbezogene – bestimmen die **Auswahl der Texte**.

Die erste Entscheidung bezieht sich auf die Person **Jean-Jacques Rousseaus**, dessen Einfluss nicht überschätzt werden kann. Zwei Textauschnitte aus seinem bahnbrechenden Erziehungsroman „Emil“ bilden den Einstieg.

Die zweite Entscheidung betrifft die Aspekte, die in den Texten zur Sprache kommen: Die beiden Textauszüge aus Rousseaus Werk thematisieren nämlich die **Frage nach der richtigen Erziehung**. Die Antworten, die Rousseau gibt, sind wie eine **Leuchtspur, die sich in vielen Texten wiederfinden lässt**. Dies wird exemplarisch im vierten Unterrichtsschritt gezeigt.

Mit dem inhaltlichen Aspekt „Erziehung“ wird zugleich ein Themenkomplex eröffnet, der besonders Jugendliche ansprechen kann. Die Diskussion über die unterschiedlichen Erziehungskonzepte, die Rousseau – manchmal gewiss etwas holzschnittartig – aufzeigt, ist bis heute nicht beendet.

Die vorliegende Einheit geht davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler von der Mittelstufe her Goethes Drama „Götz von Berlichingen“ kennen. Sollte dies nicht der Fall sein, kann der Inhalt leicht über eine „Kinderklassikerversion“ (vgl. **Texte und Materialien M2**) eingeholt werden. Bei der Textauswahl kommen auch eher unbekannte Texte zum Einsatz, die sich im Schulbuch üblicherweise nicht finden. Die Auswahl der Texte kann leicht durch Verweise auf die gängigen Schulbücher erweitert werden.

4.21

Von der Aufklärung zum Sturm und Drang

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Peter André Alt, Aufklärung. Lehrbuch Germanistik, 3. Aufl., Metzler, Stuttgart 2007

Erika und Ernst von Borries, Deutsche Literaturgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart in 12 Bänden, Band 2: Aufklärung und Empfindsamkeit, Sturm und Drang, 6. Aufl., dtv, München 1991

Gerhard Kaiser, Aufklärung. Empfindsamkeit. Sturm und Drang, 6. Aufl., Francke (UTB), Stuttgart 1996

Ulrich Karthaus, Sturm und Drang. Epoche – Werke – Wirkung, C. H. Beck, München 2000

Matthias Luserke, Sturm und Drang. Autoren, Texte, Themen, Reclam, Stuttgart 1997

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Was von einem großen Mann und einem revolutionären Drama geblieben ist – nur eine beispielhafte Beleidigung?	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Überprüfen von Textkenntnissen ◆ Recherche
2. Schritt	Ein Aufklärer und ein Stürmer und Dränger äußern sich über das Leben des Menschen – offensichtlich ein Gegensatz?	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Textanalyse ◆ Textvergleich
3. Schritt	Die relative Einheit einer Epoche, die ein Jahrhundert umfasst	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Analyse eines literaturwissenschaftlichen Textes ◆ Gestaltung einer Wandtafel
4. Schritt	Bekannte und weniger bekannte Texte einer Epoche	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Textanalyse ◆ Erstellen eines Beziehungsnetzes
5. Schritt	Exkurs: Drei Dramen, die selbstorganisiert gelesen und aufbereitet werden können	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Selbstorganisiertes Lernen ◆ Präsentation bzw. Inszenierung von Dramen oder Szenenausschnitten
6. Schritt	Zum Abschluss: Sturm und Drang als überzeitliche Jugendphase?	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Diskussion
	Klausur	

Autor: Dr. Christoph Kunz, Oberstudiendirektor, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Was von einem großen Mann und einem revolutionären Drama geblieben ist – nur eine beispielhafte Beleidigung?

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler prüfen ihre Kenntnisse zu dem Drama „Götz von Berlichingen“ von Johann Wolfgang von Goethe.
- ◆ Sie führen eine Umfrage in der Klasse durch und sammeln Informationen zu Goethes Drama und zum echten Götz.

Die Schülerinnen und Schüler tragen zunächst ihre **Kenntnisse zum Drama „Götz von Berlichingen“** zusammen. Sicherlich werden einige Schülerinnen und Schüler noch Erinnerungen an die Mittelstufe haben, vor allem an das bekannte **Götz-Zitat**. Gibt es einen Schüler, der den genauen Wortlaut kennt? Wohl kaum. Hieran knüpft **Texte und Materialien M1** an.

Das Titelbild einer kindgerechten Nacherzählung des Dramas, die im Kindermann-Verlag erschienen ist, findet sich als **Texte und Materialien M2**. Die Abbildung, die die herausgehobene Stellung des Protagonisten im Vergleich zu den anderen „Winzlingen“ deutlich macht, kann als **Illustration** dienen, um die Schülerantworten zu sammeln.

Sollten die Schülerinnen und Schüler oder große Teile der Lerngruppe den Text in der Mittelstufe nicht behandelt haben, dann kann diese leicht verständliche Nacherzählung vorgelesen werden (Lektürehinweis: *Barbara Kindermann, Götz von Berlichingen nach Johann Wolfgang von Goethe, Kindermann, Berlin 2004 [Preis: 15,50 €]*).

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren anschließend **Informationen zum Drama und zum echten Götz von Berlichingen**.

Dabei können folgende **Leitfragen** gestellt werden:

1. Was ist die Besonderheit der Entstehung des Dramas?
2. Um was geht es in dem Drama?
3. Wie wurde das Drama im 18. Jahrhundert aufgenommen?

Als online-Materialien können die Seiten des Goethezeitportals benutzt werden:
<http://www.goethezeitportal.de/wissen/enzyklopaedie/goethe/goetz-von-berlichingen.html>

Mögliche Ergebnisse zu **Texte und Materialien M1** und **M2**:

Die **Antworten auf die Leitfragen** zur eigenen Recherche können lauten:

1. Goethe schrieb das Drama nach eigener Aussage in sechs Wochen nieder – wie in einem Schreibrausch.
2. In dem Drama geht es um ein Individuum, das auf seiner Selbstständigkeit beharrt, auch wenn es im Inneren weiß, dass es sich überlebt hat, dass seine Zeit abgelaufen ist. Goethe greift einen historischen Wendepunkt auf. Möglicherweise sieht er für seine Gegenwart wieder einen solchen Wendepunkt nahen oder als schon gekommen an.

4.21

Von der Aufklärung zum Sturm und Drang

Unterrichtsplanung

3. Das Drama wurde begeistert aufgenommen und von zahlreichen jungen Dichtern als Bruch mit der Regelpoetik verstanden. Es verletzte den höfischen Geschmack, wie es in einem Zitat Friedrichs des Großen deutlich wird: „*abscheuliche Nachahmung dieser schlimmen englischen Stücke*“.

Der im Jahr 2012 verstorbene Freiburger Germanist **Gerhard Kaiser** urteilt, dass Goethe mit seinem Götz eine **Symbolfigur des modernen Individualismus** geschaffen hat. Der Götz des Dramas vertritt also Ideen, die von einer intellektuellen Avantgarde um 1770 propagiert wurden. Kaiser zeigt, dass Goethe damit aber auch eine **Konfliktsituation** erfassen kann, die jede Gesellschaft auszeichnet, in der es einen ausgeprägten Individualismus gibt:

„Denn Götz geht ja mit seinem naiven Selbstentfaltungsanspruch unter. Sein Traum vom Reich als selbstregulativem, harmonischem Spiel freier Kräfte – 1776 formulierte Adam Smith ähnliche Gedanken als Theorie der modernen Ökonomie – weicht der Wirklichkeit eines Verdrängungswettbewerbs, in dem der Stärkste am Widerstand scheitert, den er auslöst. Drahtzieher des Gegenspiels wird der ehemalige Freund [gemeint ist Weislingen], der in seinem Eigenanspruch durch Götzens bloße Kraft in den Schatten gestellt ist. Der Individualismus ist also schon in sich konfliktrichtig. Und auch von außen ist er durch andere, gleichfalls moderne Tendenzen in Frage gestellt. [...] Götz, anfangs die beherrschende Figur des Spiels, sieht sich im Dramenverlauf unversehens mit historischen Kollektivbewegungen konfrontiert und ihnen ausgeliefert, wie sie so auf der deutschen Bühne des 18. Jahrhunderts noch nicht erschienen waren. Stück für Stück rauben Gruppierungen von Menschen, die als Sorte daherkommen, sein Eignes, zuletzt seine Ehre. Der Andrang der aufständischen Bauern, bei dem ein Gluthauch des Hasses und der Mordlust der Entrechteten weht, ist wie ein Vorblick auf die Französische Revolution.“
(zitiert nach <http://www2.uni-jena.de/journal/unijan00/essay.htm>)

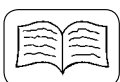
Kaisers Zitat ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Zum einen kritisiert er Götz, wenn er ihm Naivität zuweist. Zum anderen bringt er das Drama des Sturm und Drang in gedankliche Nähe zu Adam Smith, einem Denker der Aufklärung. Kaiser leistet also hier genau das, was auch diese Einheit anstrebt.

2. Schritt: Ein Aufklärer und ein Stürmer und Dränger äußern sich über das Leben des Menschen – offensichtlich ein Gegensatz?



Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen zwei exemplarische Texte aus der Aufklärung und aus dem Sturm und Drang kennen.
- ◆ Sie analysieren diese Texte inhaltlich und sprachlich.
- ◆ Sie setzen die beiden Texte in ein Verhältnis zueinander.



Jeder Schüler erhält eine Kopie der beiden Texte auf **Texte und Materialien M3** und **M4** und bearbeitet die dazugehörigen Arbeitsaufträge in *Still-* bzw. *Einzelarbeit*. Die Texte können auch als *Hausaufgabe* aufgegeben werden.

Von der Aufklärung zum Sturm und Drang

4.21

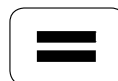
Unterrichtsplanung

Bei aller **Gegensätzlichkeit**, die zwischen Brockes' und Lenz' Texten aufgebaut zu werden scheint, könnten hier auch schon **Gemeinsamkeiten von Aufklärung und Sturm und Drang** festgehalten werden: Die Bedeutung des Ganges in die Natur (Bücher und Traditionen, die von Menschen hergestellt werden, werden dagegen nicht erwähnt) und vor allem die Bedeutung Gottes als Endpunkt der Argumentation ist in beiden Fällen groß.



Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M3:

Die erste Strophe in **Brockes' Gedicht** bezeichnet die Ausgangssituation. Das lyrische Ich geht in die Natur und betrachtet die Bäume. An das Sehen mit offenen Augen, an den Eindruck über die Sinne, der genau beschrieben wird zu Beginn der zweiten Strophe, schließt sich das Denken an.

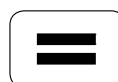


Die Blätter werden zum **Symbol für das Schicksal des Menschen**. Es gibt Lebensläufe, die jäh unterbrochen werden, aber auch Lebensläufe, die zu einem schönen Alter und einem sanften Sterben führen. In der letzten Strophe zieht Brockes ein Fazit: Die freiwillig herabgleitenden Blätter sollen Vorbild für den Menschen sein.

Dieses scheinbar harmlose Bild hat aber auch einen unmissverständlichen **Appellcharakter**, der sich ebenso bei Lenz findet: Blätter, also Menschen, sollen nicht von außen beeinflusst werden, sie sollen den Lebensgang und das Herabfallen erfahren können, das ihnen zukommt.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M4:

In **formaler Hinsicht** ist **Lenz' Text** sehr unterschiedlich zu dem von Brockes. Während bei Brockes die äußerlich wohlgesetzte Form dem ideal verlaufenden Lebensweg des Menschen entspricht, reiht Lenz – beinahe atemlos, ohne abzusetzen – Hauptsatz an Hauptsatz, um das Eingebundensein des Menschen in einen vorgegebenen Lebenslauf von der Geburt bis zum Tod wiederzugeben. Lenz unterstreicht seine Empörung hierüber durch Fragen und Ausrufe („*Heißt das gelebt? Ha!*“).



Die Schlusspassage macht aber deutlich, dass letztlich nicht der Mensch, sondern Gott das Leitbild sein soll für den gelingenden Lebensvollzug des Menschen. Es ist also keine autonome Forderung im eigentlichen Sinne, die Lenz stellt – der Mensch soll sich nicht selbst das Gesetz geben, sondern **Gott dient als Orientierungspunkt**.

Je nach Leistungsstand der Lerngruppe kann sich die Besprechung natürlich auf den oberflächlich-formalen Gegensatz der beiden Texte beschränken. Unter Umständen kann man jedoch auch schon dahin vordringen, dass die eigentliche Bestimmung des Menschen mit Verweis auf eine letzte Legitimationsinstanz in Gott aufgezeigt wird, wobei dieser letzte Grund natürlich unterschiedlich ausgeformt sein kann – eher logisch oder eher dynamisch-schaffend.

